

Márta Fata: Ungarn, das Reich der Stephanskronen, im Zeitalter der Reformation und Konfessionalisierung. Multiethnizität, Land und Konfession 1500–1700. Hrsg. von Franz Brendle und Anton Schindling. (Katholisches Leben und Kirchenreform im Zeitalter der Glaubensspaltung, Bd. 60.) Aschendorff Verlag, Münster 2000. IX, 359 S.

Der vorliegende Band Márta Fatas ist die erste moderne Gesamtdarstellung der Geschichte von Reformation und Konfessionalisierung im Königreich Ungarn in der Frühen Neuzeit für die deutschsprachige Fachwelt. Die einzelnen Phasen dieser Entwicklung werden hier nicht als isolierte, in erster Linie theologisch beziehungsweise geistig-kulturell verstandene Phänomene gesehen, sondern im Zusammenhang mit den sich im 16. und 17. Jh. einschneidend wandelnden politischen und gesellschaftlichen Verhältnissen in Ungarn beschrieben. Besonders positiv an diesem Werk ist, daß alle Landesteile des historischen Ungarn, das heißt sowohl Siebenbürgen, Kroatien und Slawonien als auch die in bezug auf die hier behandelte Thematik häufig vernachlässigten direkt osmanisch beherrschten Landesteile bei der Darstellung umfassend berücksichtigt werden. Gemeinsamkeiten und Unterschiede bei der Ausformung und historischen Entwicklung der reformatorischen Bewegungen und der altkirchlichen Kräfte in den einzelnen Landesteilen werden dabei in der auf Vergleich angelegten Betrachtung unter Rezeption des neuesten internationalen Forschungsstandes dargelegt. Dabei treten die engen geistigen und kulturellen Verflechtungen etwa zwischen dem habsburgischen Teil Ungarns und dem Fürstentum Siebenbürgen zu Tage. Dieser Sachverhalt ist besonders hervorzuheben, da die in diesem Raum dominierende spezifisch regional- und ethnozentral bezogene Reformations- und Konfessionsgeschichtsschreibung sich inselartig in erster Linie auf das eigene Ethnikum oder die jeweiligen Konfessionsangehörigen bezieht.

F. gelingt es in ihrer sehr lesens- und empfehlenswerten Arbeit aus ‚gesamtungarischer‘ Perspektive – die nicht im modernen national-ungarischen Sinne zu verstehen ist – die Bedeutung der einzelnen Konfessionen, Regionen und Ethnien des Reiches für dessen regionalen und überregionalen Werdegang darzulegen. Dieses Zurechtrücken und die auf interethnischen und interkonfessionellen Vergleich ausgerichtete Darstellung des rumänischen Ethnikums, der orthodoxen Kirche, der deutschen Lutheraner AB oder der Calvinistischen Kirche im Donau-Karpatenraum seien dabei besonders hervorgehoben. Für einige Landesteile des historischen Ungarn wie Siebenbürgen sind, basierend auf dem Konzept Fatas, in den letzten zwei Jahrzehnten mehrere hervorragende Arbeiten zur Geschichte von Reformation und Konfessionalisierung erschienen (Krista Zach 1980/81, 1999, Erdély Története 1986, Konrad Gündisch 1998, Harald Roth 1996). Mit diesem Werk hat es F. nun vermocht, die Lücke in der Geschichtsschreibung über Reformation und Konfessionalisierung im Donau-Karpatenraum aus einem die Regionen, Konfessionen und Ethnien übergreifenden Blickwinkel für den deutschsprachigen Leserkreis zu schließen.

München

Meinolf Arens

Paul Robert Magocsi: Of the Making of Nationalities There Is No End. Vol. One: *Carpatho-Rusyns in Europe and North America.* With an Introduction by Christopher M. Hann. Vol. Two: *Speeches, Debates, Bibliographical Works.* With an Introduction by Tom Trier. (East European Monographs, DXL.) Columbia University Press. New York 1999. XXXVIII, 482 S., 14 Ktn., 5 Tab.; XXIV, 536 S. (\$ 140.00.)

Sind die Russinen (*Rusyns*) Ostmitteleuropas Ukrainer oder eine eigenständige ethnische Gruppe mit eigener Standardsprache? Sind Bojken, Lemken und Huzulen ihrerseits „eigentlich“ Russinen oder aber „Bindestrich-Russinen“, „-Ukrainer“ bzw. „-Polen“, also „Bojken-Russinen“, „Huzulen-Ukrainer“ oder „Lemken-Polen“, ja gar „nur“ Bojken, Lemken und Huzulen? Um diese Fragen kreist seit dreißig Jahren das umfangreiche Œuvre des nordamerikanischen Historikers russinisch-magyarischer Herkunft und Inhabers des Lehrstuhls für Ukraine-Studien an der Universität Toronto, Paul Robert Magocsi. Die anzuzeigenden beiden Bände, die große Teile der nicht-monographischen Publikationen des Autors zu diesem Fragenkomplex versammeln, belegen neben dessen wissenschaftli-

cher Energie auch den hohen Grad seines persönlichen Engagements für Geschichte und Gegenwart der russinischen Gemeinschaften in der Ukraine, der Slowakei, Polen, Rumänien, Ungarn, Jugoslawien und Nordamerika.

Die 41 Aufsätze, Vorträge, Diskussionsbeiträge, Forschungsberichte und kommentierten Bibliographien des Gründers des *Carpatho-Rusyn Research Center* (1978), Herausgebers der von 1978 bis 1997 erschienenen Zeitschrift *Carpatho-Rusyn American* und Vertreters Nordamerikas im 1991 formierten „Weltkoordinationsrat der Russinen“ sind daher unverkennbar cum ira et studio, wenn nicht gar mit Herzblut verfaßt. Sie sind jedoch insofern durchweg fair gegenüber abweichenden Meinungen, als diese entweder ausführlich vorgestellt oder aber, wie im Falle von M.s Beiträgen zu einschlägigen wissenschaftlich-politischen Debatten geschehen, verbatim und in toto wiedergegeben werden. Hinzu kommt, daß der Vf. mit den beiden Ethnologen Christopher M. Hann und Tom Trier, welche die Einleitungen zu den beiden Bänden der Sammlung verfaßt haben, zwei Kenner der Materie gewonnen hat, die seinen eigenen Ansichten durchaus kritisch, im Falle des mittlerweile als Ko-Direktor des Max-Planck-Instituts für ethnologische Forschung in Halle/Saale wirkenden Hann gar weitgehend ablehnend gegenüberstehen.¹ Insofern dokumentieren die beiden Bände nicht nur M.s eigene Beiträge zur Kontroverse über Befund und Konstruktion einer „neuen“ ostslavischen Kulturnation der Russinen, sondern zugleich die gesamte Debatte darüber in den letzten zwei Jahrzehnten. Seinem Solitär aus dem Jahr 1978, der Monographie „The Shaping of a National Identity: Subcarpathian Rus', 1848–1948“ (Cambridge/Mass. u.a.), hat er damit ein ebenbürtiges zweites russinistisches magnum opus zur Seite gestellt.

Das Sammelwerk ist in vier Teile gegliedert, wovon die beiden ersten, die Band 1 umfassen, thematisch angelegt – „Carpatho-Rusyns in Europe“ bzw. „... in North America“ –, die beiden anderen in Band 2 nach Gattungen geordnet sind: „Speeches and Debates“ und „Bibliographical Works“. Band 1 enthält überdies fünf Tabellen mit statistischen Daten zur russinischen Bewegung sowie 14 Siedlungskarten, die allerdings nicht über das Jahr 1931 hinausgehen. Eine Ausnahme bildet neben einer Karte zur Siedlungsverteilung der Ungarn Transkarpatiens 1981 (Karte Nr. 12, S. 291) eine mit „Rusyn Settlement South of the Carpathians 1991“ irreführend betitelte Karte über diejenigen Dorfgemeinden im slowakischen Landesteil der damaligen ČSFR, die mehr als 50 Prozent Russinen aufwiesen (Karte Nr. 9, S. 59). M.s hier ebenfalls wiedergegebene und mittlerweile berühmte Standardkarte „Carpatho-Rusyn Homeland“ (Karte Nr. 1, S. 2) zeigt erneut die Siedlungsverteilung um 1910 in den Staatsgrenzen des Jahres 1993 – ein gelinde gesagt ungewöhnliches ethnokartographisches Verfahren, welches die Schätzung von 995 000 Russinen, die nach Angaben des Verfassers 1997 in den Staaten Ostmitteleuropas lebten (Tab. „Number of Carpatho-Rusyns Worldwide“, Bd. 1, S. 5), nicht eben untermauert.

Die vom Autor selbst besorgte Edition besteht in einer Wiedergabe der Originaltexte, wobei in einigen wenigen Fällen Aktualisierungen sowie in etlichen Kürzungen vor allem allgemein-erklärender Passagen zu den Russinen vorgenommen wurden. Eine hilfreiche Zugabe ist das aus nicht weniger als 352 bibliographischen Einträgen bestehende Werkverzeichnis (Nr. 42, Bd. 2, S. 486–536). Allerdings ist dieses mittlerweile durch eine Neuauflage der erstmals 1985 erschienenen Autobiographie des Vfs. überholt, die stolze 544 Einträge enthält.² Daß die Aufsatzsammlung – anders als die Autobiographie – keinerlei Register enthält, mindert ihre Benutzbarkeit deutlich. Bei einem Autor und Herausgeber wie M. nimmt dies um so mehr Wunder, als dieser doch für höchsten Registerstandard bekannt ist. Dies belegt nicht nur der mustergültig integrierte Index zu seinem derzeit vergriffenen, aber in Neubearbeitung befindlichen Historical Atlas of East Central Europe (Seattle, London) aus dem Jahr 1993, sondern auch derjenige in den mittlerweile zwei Bänden seiner akribisch kommentierten Bibliographie.³

Für den Vf., das demonstrieren die hier versammelten und durchweg streitbaren Beiträge, hat historische Forschung neben ihrem wissenschaftlichen Ertrag auch kulturelle Bedeutung, ja politische Funktion. Daß jedoch von einem naiven oder gar politisierten going

native des Autors mitnichten die Rede sein kann, belegt die Einleitung des Lemkenfachmanns Hann, deren Überschrift „On Nation(alitie)s in General, and One Potential Nation(ality) in Particular“ (Bd. 1, S. XIII–XXXVII) ironisierend auf den aus der Bibel entlehnten und nicht unbeträchtlich modifizierten Buchtitel anspielt: „His combination of emancipatory humanitarian motivation and high-level scholarship can be an inspiration even to those of us who wish to proceed in somewhat different directions“ (Bd. 1, S. XXXVI). Wesentlich zahlreichere Belege einer Wertschätzung der umfangreichen historiographischen Produktion aus M.s Feder durch „Andersdenkende“ – zumal solche mit ukrainis(tis)chem Hintergrund, darunter prominente wie Alexander Motyl oder Taras Kuzio – finden sich in einer Broschüre mit Beiträgen von Studenten, Mitarbeitern und Kollegen aus Anlaß des 20. Jahrestages der Einrichtung des Torontoer Ukraine-Lehrstuhls von M.⁴ „Bob is a leader“, so der Slowakei-Historiker Mark Stolarík aus Ottawa hier mit alttestamentarischem Enthusiasmus: „He has shown us the way“ (S. 23).

Leipzig

Stefan Troebst

- ¹ CHRIS HANN: Intellectuals, Ethnic Groups and Nations: Two Late-Twentieth-Century Cases, in: *Notions of Nationalism*, hrsg. von SUKUMAR PERIVAL, Budapest u.a. 1995, S. 106–128, hier S. 110–116.
- ² PAUL ROBERT MAGOCSI: *A Bibliography, 1964–2000*, hrsg. von GABRIELE SCARDELLATO, introduction by JOHN-PAUL HIMKA, überarb. Neuaufl. Toronto 2000.
- ³ *Carpatho-Rusyn Studies. An Annotated Bibliography*, Vol. I: 1975–1984; Vol. II: 1985–1994, New York 1988 und 1998.
- ⁴ *The Chair at Twenty*, hrsg. von The Chair of Ukrainian Studies, University of Toronto. O. O. [Toronto], o. J. [2000].

Anzeigen

Otto Hintze: Allgemeine Verfassungs- und Verwaltungsgeschichte der neueren Staaten. Fragmente. Bd. 1. Hrsg. von Giuseppe Di Costanzo, Michael Erbe, Wolfgang Neugebauer. (Palomar Athenaeum, 17.) Verlag Palomar. Calvizzano 1998. 307 S. (DM 70,-). – Nach überlieferungsgeschichtlichen Untersuchungen Wolfgang Neugebauers, dessen einschlägige Studie der Edition vorangestellt ist, sind die Hrsg. der Auffassung, daß die bislang für verloren gehaltene „Allgemeine vergleichende Verfassungs- und Verwaltungsgeschichte der neueren Staatenwelt“, die Otto Hintze (1861–1940) schon 1914 als sein Hauptwerk bezeichnet hatte, aus dessen Nachlaß im Berliner Geheimen Staatsarchiv rekonstruiert werden kann. Diese Darstellung, deren Konzeption nach Neugebauer aus der Mitte des ersten Jahrzehnts des 20. Jhs. stammt, womit die Lösung vom preußischen Geschichtsmodell und die Wendung zu einer Perspektive in europäischen Dimensionen nicht aus politischen Krisenerfahrungen, sondern aus veränderten wissenschaftlichen Wahrnehmungen erfolgt wäre, ist angelegt als aufeinanderfolgende Skizzierung der Grundzüge der Verfassungsgeschichte der wichtigsten europäischen Staaten vom Mittelalter (zum Teil) bis zum beginnenden 19. Jh. Dabei müssen die Kapitel über Frankreich, England, Rußland und die USA wohl als verloren angesehen werden; hier werden die Kapitel über Skandinavien, Dänemark, Schweden, Polen im Mittelalter, Ungarn und die Niederlande publiziert, während der 2. Band die Kapitel über die Schweiz, Österreich, mehrere italienische Staaten und Spanien enthält. Die Textgestalt datiert durchweg aus den Jahren vor dem Ersten Weltkrieg, die Hrsg. haben jeweils die sichere oder erschlossene Literaturbasis H.s eingangs mitgeteilt. Das Kapitel „Polen im Mittelalter“ (S. 205–240), das im Zusammenhang mit dem

- ¹ WOLFGANG NEUGEBAUER: Otto Hintze und seine Konzeption der „Allgemeinen Verfassungsgeschichte der neueren Staaten“, in: *Zeitschrift für Historische Forschung* 20 (1993), S. 65–95.